

Nachhaltigkeit im Priesteregg Premium Eco Resort

# Formvollendetes Eco-Paradies

Das Priesteregg Premium Eco Resort setzt neue Maßstäbe im Green-Luxury-Bereich. Ein ausgeklügeltes Konzept generiert Energie aus fünf verschiedenen Quellen.

Auf der Sonnenterrasse der Villa Etaner mit eigenem Infinity-Pool lässt sich das Bergpanorama genießen.

**D**ass Renate und Huwi Oberlader, die beiden „Macher“ des Priesteregg Premium Eco Resorts, immer einen Schritt voraus denken und gehen, haben die Vollblut-Gastgeber bereits vor über zehn Jahren unter Beweis gestellt.

Damals erschufen sie ihr urig-stylisches Chaletdorf im Angesicht des Steinernen Meeres im österreichischen Leogang. Die Architektur beeindruckt durch die Kombination von traditionellen Ele-

menten wie Altholz und Naturstein im Äußeren und zeitgenössischem Interior und High-End-Technik im Inneren.

## Ökologischer Gedanke beim Zubau-Projekt an erster Stelle

Liebevolle Details wie handgewebte Leinwandstoffe und jahrhundertealte Öfen sind Zeichen der Verbundenheit mit der Heimat. In jedem Chalet sorgt ein luxuriöses Privat-Spa mit freistehender Badewanne,

Finnischer Sauna und Hot Tub für Wellnessauszeiten nach ausgiebigen Wander- und Biketouren.

Als der Zubau des Priesteregg Bades, der Villa Etaner (Renate rückwärts) und der Wilderer Villa spruchreif wurde, stand fest: Die luxuriöse Ausstattung sollte auf jeden Fall auch mit einem nachhaltigen Energiekonzept einhergehen. Mit innovativen Lösungen hat sich der leidenschaftliche Landwirt, Naturfreak und Gastgeber

Dass eine Symbiose aus Nachhaltigkeit, Großzügigkeit und exklusivem Design gelingen kann, zeigt nicht nur das Priesteregg Bad sehr eindrucksvoll, son-

Foto: Priesteregg Premium Eco Resort/quentstandl.de

der auch die 250 Quadratmeter große Villa Etaner und die 100 Quadratmeter große Wilderer Villa.

Huwi Oberlader schon seit Jahren auseinandergesetzt. „Seit Anbeginn des Priestereggs und auch während der gesamten Planungsphase des Zubau-Projektes standen für uns der ökologische Gedanke und eine nachhaltige Ressourcennutzung an allererster Stelle“, so der Gastgeber.

## Regionale Wertschöpfung und edle Materialien für das Interior

Das Mobiliar der Villen haben Handwerker zu einem großen Teil extra angefertigt. So stammen die meterlangen Tische und Sofas mit ihrer skulpturalen Anmutung von Spezialisten aus der Region. Das Holz

dafür kommt aus dem eigenen Wald. Der ortsansässige Steinmetz hat die aus Naturstein kunstfertig hergestellten monumentalen Waschbecken gefertigt. Die Steine für die Waschbecken und Kamine stammen aus dem Steinernen Meer.

Ausgesuchte Materialien wie Zirbenholz, Leder und hochwertige Textilien verleihen dem exklusiven Ambiente eine einzigartige Atmosphäre und Authentizität. „Wir wollten, dass unsere Region auch im Inneren der Zubauten zu finden ist“, sagt Renate Oberlader.

Formschöne Sitzmöbel in warmen Erdtönen von KFF vermitteln einen Hauch von Retro-Chic, der die rustikalen Einrichtungsgegenstände spannungsvoll ergänzt. So entstand ein stimmiges Ganzes, das für einen virtuosen Umgang mit Raum, Licht und Material steht und alle Sinne der Gäste anspricht.

## Poet-Soundanlagen und eine Spa-Dusche für Paare

Die hochwertige Ausstattung der Villa Etaner haben die Gastgeber komplettiert durch die exklusive Dornbracht-„Live-Spa-Collection“. Ein echter Hingucker: die erstmalig eingebaute „Horizontal Shower“ in einer Doppelausführung für Duschgenuss zu zweit.

Neben individuellen Details wie Poet-Soundanlagen in der gesamten Villa steht auch ein Swarovski Optik Teleskop für Naturbeobachtungen bereit. Die Sonnenterrasse, zu der ein eigener Infinity-Pool gehört, ermöglicht zudem eine großartige Aussicht auf die umgebende Bergkulisse.

Daneben profitieren die Villa-Gäste vom privaten Zugang zum rund 3.000 Quadratmeter großen Priesteregg Bad mit seiner großen Holzterrasse. Dieses bietet ein atemberaubendes Himmelbecken, Saunen inklusive einer original Lappland-Rauchsauna und einem Behandlungs- und Ruhebereich im 200 Jahre alten „Troackasten“ (Getreidespeicher).

Massivholz wie Zirbe und Lärche haben die Gastgeber ebenfalls für den Bau der in den Wald eingebetteten Wilderer Villa verwendet. Die Gäste können dort in den Genuss eines Baumhaus-Feelings.

Die Rundungen des Äußeren und der großen Fenster entführen unmittelbar in eine Art luxuriöse Hobbit-Welt. Wohlfühlambiente erzeugen freistehende Badewannen und fast futurische Hängekamine. Mit ihrem herrlichem Tablück und dem eigenen Waldbad ist die Villa eine ideale Unterkunft für den privaten Rückzug.



1 Skulptural wirken die handgefertigten Sitzmöbel und Wandverkleidungen der Villa Etaner.

2 Wohlfühlambiente erzeugen freistehende Badewannen und futurische Hängekamine in der Wilderer Villa.

3 Die runden Fenster der Wilderer Villa sorgen für Hobbit-Feeling. Der Stein für die Waschbecken stammt aus der Region.

4 Erstmals baute Hersteller Dornbracht in der Villa Etaner seine „Horizontal Show-er“ in einer Doppelausführung ein.

### Energie aus fünf Quellen

Dass die geschaffene Wohlfühlatmosphäre auch nachhaltig mit der benötigten Energie versorgt wird, basiert auf einem ausgeklügelten Konzept. Um den Traum einer alternativen Energielösung zu verwirklichen, holten sich die Oberladers dafür die deutsche Viessmann Group aus Allendorf (Eder) ins Boot. Gemeinsam mit den Spezialisten haben sie über zwei Jahre an dem Zusammenspiel von sieben Modulen zur Energieerzeugung gefeilt. Sonne, Erde, Abwasser-Wärmerückgewinnung, Biomasse und Biogas dienen als Energiequellen.

Für die Stromversorgung aus Sonnenenergie installierte das Allendorfer Unternehmen eine Photovoltaikanlage. Zudem sorgt eine Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage auf Basis von Bioflüssiggas nicht nur für weiteren regenerativ erzeugten Strom, sondern auch für die angenehme Wärme in den Pools und Hot Tubs. Die Abwärme dieses Wassers wird wieder in das Energiesystem des Resorts eingespeist. Zusätzliche Energie erzeugen Geothermie, Außenluft-Wärmepumpen, Solar-Luftabsorber und eine Biomasseanlage.

### Mehr als nur stromautark

Zukunftswesend ist auch die Eisspeicheranlage. Sie entzieht dem Wasser der nahegelegenen Birnbachloch-Quelle in einem unterirdischen Speicher so lange Energie, bis der Speicher vereist ist. Dieses Eis verwendet das Resort im Sommer, um seine Restaurants mithilfe der Kälteenergie zu kühlen. Eine weitere Innovation: Jede Komponente des gesamten Energiesystems ist intelligent steuerbar, sodass immer dasjenige Modul zum Tragen kommt, welches gerade am effektivsten ist. Das intelligente Resort ist nun stromautark: Die Menge des Stroms, die durch die Anlagen vor Ort mit Hilfe des neuen Energiekonzepts erzeugt wird, überschreitet den Jahresbedarf.

„Die ersten Schritte waren die schwierigsten“, sagt Hotelier Huwi Oberlader „aber wir hatten tolle Spezialisten an Bord, die mit uns gemeinsam etwas völlig Neues schaffen wollten. Der Aufwand hat sich gelohnt!“ | **Jacqueline Schaffrath**

### INFO

- + [www.priesteregg.at](http://www.priesteregg.at)
- + [www.dornbracht.com/de](http://www.dornbracht.com/de)
- + [www.viessmann.de](http://www.viessmann.de)

Fotos: Priesteregg Premium Eco Resort/guanerstand.de

### Marktübersicht Designböden

## Vielfalt zu Füßen

Designbodenbeläge bieten Hoteliers fast unendliche Gestaltungsmöglichkeiten. Neben der Vielfalt der Optiken spielen bei den Herstellern Nachhaltigkeit, Pflegeleichtigkeit und Wohnraumgesundheit eine immer wichtigere Rolle.

**E**in Designboden, auch bekannt unter dem Kürzel LVT, bietet eine Vielfalt an optischen Varianten. „Er bringt alle Vorzüge eines Kunststoffbodens mit, wie Robustheit und Reinigungsleichtigkeit“, sagt Svenja Bends, Marketing-Beauftragte bei Project Floors. „Um den Gästen ein stimmiges Gesamterlebnis zu bieten, braucht es ein ganzheitliches Interior Konzept“, ergänzt Anne Salditt, Marketingleitung DACH bei Interface, einen weiteren Aspekt. „Dabei können Designböden eine passende Atmosphäre schaffen und ermöglichen eine große Gestaltungsvielfalt.“

„Moderne Farbvarianten wie Grau-, Rosa- und pudrige Blautöne sowie erdige und mineralische Nuancen, wie sie beispielsweise das neue Interface LVT-Produkt ‚Iridesence‘ bieten, sind gerade sehr gefragt“, so die Expertin auf die Frage nach Trends. „Aber auch sattes Gelb und Türkis schaffen markante Schattierungen.“

Es herrsche neben nach wie vor gefragten klassischen Verlegungen mehr Experimentierfreudigkeit, ergänzt Svenja Bends. „Insbesondere das Mischen verschiedener Farbtöne oder die Schaffung von Zonen mithilfe der unterschiedlichen Verlegetechniken oder Optiken wird nachgefragt. Dem kreativen Schaffen der Meister am Boden sind da heute kaum noch Grenzen gesetzt. Es wird viel mehr gewagt.“

Bei der Auswahl sind einige Aspekte zu beachten, sind sich die beiden Marketing-Verantwortlichen einig. Bei der Wahl der passenden Verlegart sei zu berücksichtigen, ob die zu verlegende Fläche hochfrequentiert werde, so Svenja Bends. „In diesem Fall raten wir zu einer vollflächigen Verklebung.“ Anders sehe es in den Zimmern aus. Dort könnte etwa auch eine schwimmende Verlegung zum Einsatz kommen, erklärt die Expertin. Sie ermögliche eine Renovierung quasi zwischen zwei Gästen, da hier keine Trocknungszeiten des Klebers zu beachten seien.

Zudem sei die Wahl der passenden Nutzschrift wichtig. „Für eine kostenbe-



Der Kreativität sind mit Designböden kaum Grenzen gesetzt, egal ob es um Muster wie hier im Bild, um das Mischen von Farbtönen oder das Schaffen von Zonen mithilfe verschiedener Verlegetechniken geht.

wusste Realisierung der Räumlichkeiten bieten wir Kollektionen mit insgesamt fünf verschiedenen Nutzschriftstärken an, perfekt abgestimmt auf die unterschiedlichen Nutzungsgrade und die individuellen Gegebenheiten des Hauses.“

Anne Salditt zählt unter anderem Trittschall, Luftqualität und das Raumklima auf. Hochwertige Beläge könnten sich darauf positiv auswirken. „Böden von Interface beispielsweise besitzen standardmäßig eine hohe akustische Wirksamkeit, die eine hervorragende Lärmreduzierung bietet sowie erstklassig Trittschall verringert.“

Bei der Auswahl des geeigneten Belags zählt für Kunden dabei längst nicht mehr nur eine breite Auswahl an Dekoren. „Auch Aspekte wie eine umweltfreundliche Produktion oder CO<sub>2</sub>-neutrale Belieferung sind mittlerweile ebenfalls entscheidende

Faktoren“, sieht Svenja Bends einen weiteren Trend. Project Floors kompensiere etwa schon lange seinen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck.

Interface sieht diesen Trend ebenfalls, so Anne Salditt. Die LVTs des Herstellers seien frei von Phthalaten und während ihres gesamten Lebenszyklus CO<sub>2</sub>-neutral.

Der Trend gehe klar in Richtung Nachhaltigkeit, der Anspruch der Gäste ist im Allgemeinen gewachsen, heben auch David Thielen und Volker Knieß, Key Account Manager bei Windmüller hervor. So erfülle der „Purline“ Bioboden diese Ansprüche. Er komme etwa ohne Zusatz von Chlor, Weichmachern und Lösungsmitteln aus. Gäste wünschten einen Aufenthalt mit Wohlgefühlcharakter. Angefangen mit einem stimmigen Ambiente vom Eingang bis zum Zimmer, mit einem Fokus auf Hygiene und Wohnraumgesundheit. |

Foto: PhotoTheMie.com/Windmüller